

**Sporthalle Oberfeld, Langnau im Emmental**  
**Wassersportzentrum, Nant**  
**Diamond Domes Tennis- und Eventhalle, Obbürgen**  
**Langlaufzentrum, Campra**  
**Trainingshalle HCD, Davos**  
**Höhentrainings- und Wettkampfbereich, St. Moritz**



Das neue Wassersportzentrum in Nant wirkt leicht und durchlässig: Die Tragstruktur aus Holz trägt das Dach, unter dem drei freistehende Körper mit unterschiedlichen Nutzungen versammelt sind.  
Architektur: Atelier Pulver Architectes SA, Sugiez. Foto: Thomas Telley, St. Antoni

## Wassersportzentrum, Nant

Das neue Wassersportzentrum wirkt leicht und durchlässig. Verankert auf einem Betonsockel, besteht die Holzkonstruktion aus zwei eigenständigen Elementen: zum einen aus der Struktur, die das transparente Dach trägt, zum anderen aus drei freistehenden Körpern, die darunter angeordnet sind. Diese beherbergen ein Wassersportzentrum, die Wasserrettungsgesellschaft von Vully sowie die öffentlichen sanitären Einrichtungen des Strandbads von Nant.

Das Projekt für das Zentrum, das zwischen Mont-Vully und dem Murtenseeufer liegt, geht auf ein gemeinsames Anliegen der Wasserrettungsgesellschaft von Vully und des Vereins Oxygène zurück, der in der regionalen Jugendarbeit tätig ist. Da die bestehenden Gebäude der beiden Organisationen in die Jahre gekommen waren, entstand unter der Führung der Gemeinde Mont-Vully als Bauherrin die Idee eines gemeinsamen neuen Orts, der für die jeweiligen Aktivitäten geeignet ist. Das neue, ebenerdig erstellte Gebäude ersetzt die beiden bisherigen Bauten. Es beherbergt in seinem Innern Aufbewahrungsräume für ver-

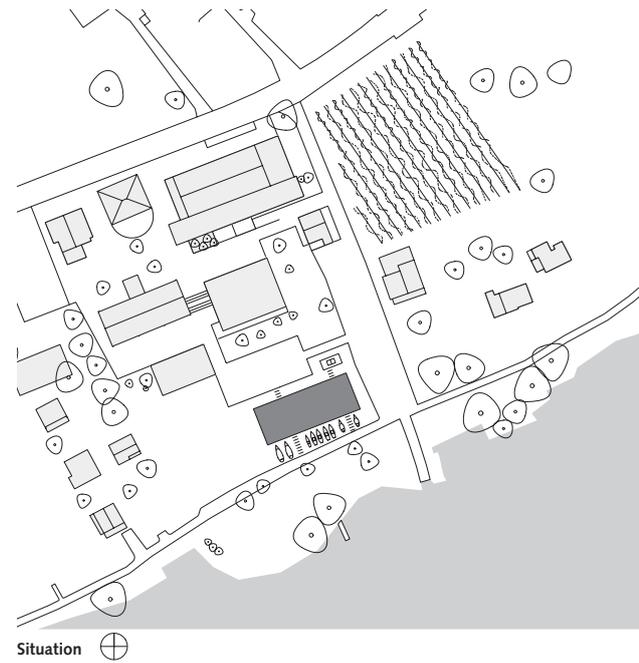
schiedene Surfbretter und anderes Wassersportzubehör, einen Mehrzweckraum mit Küche für den Verein Oxygène, einen weiteren Raum für die Wasserrettungsgesellschaft sowie öffentliche Umkleidekabinen und Toiletten für die Besucherinnen und Besucher des Strandbads.

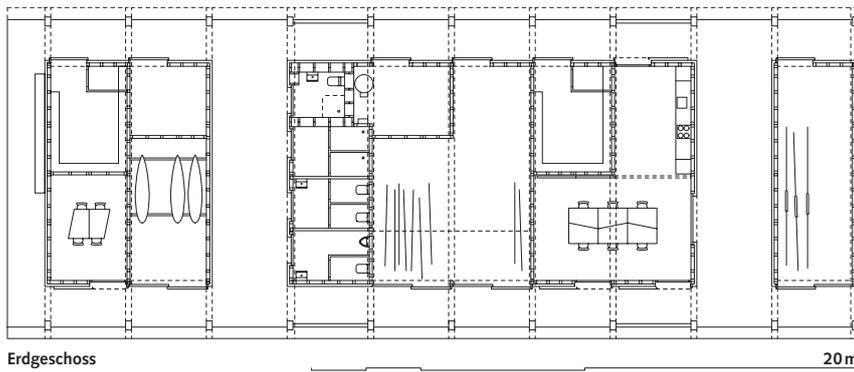
Die Konzeption des Projekts beruht auf dem Grundgedanken, hauptsächlich die heutigen Nutzungsbedürfnisse zu berücksichtigen. Gleichzeitig musste aber auch die notwendige Flexibilität für den Fortbestand des Gebäudes gewährleistet sein, um es bei einer allfälligen Umnutzung weiterentwickeln zu können. Aufgrund dieser Überlegung ist eine Struktur entstanden, die alle Aktivitäten unter einem Dach zusammenfasst, wobei drei voneinander unabhängige Volumina die einzelnen Funktionen aufnehmen. Das Dach ruht auf elf Rahmen, die bewusst einen Abstand zu den freistehenden Körpern schaffen. Dach und Rahmentragwerk tragen dazu bei, den Bau in seiner Ganzheit zu verbinden, und schützen ihn gleichzeitig vor Witterungseinflüssen. Die grosszügige Fläche des Betonsockels schafft rund um die Körper räumlich spannende

Zwischenbereiche, während das transparente Dach das natürliche Licht bündelt und optimal im Inneren der Räume verteilt. Zwei Hauptdurchgänge ermöglichen zusätzlich die seitliche Erschliessung der abgeschlossenen Bereiche für die verschiedenen Nutzungen. Gleichzeitig entsteht durch die beiden Zwischenräume, die vielfältig nutzbar sind, eine visuelle Durchlässigkeit des Gebäudes zum See: Sie geben punktuell den Blick auf das Wasser frei. Für die Wahl des Materials legte man den Fokus auf Faktoren wie einfache und schnelle Umsetzung, Nachhaltigkeit, Kosten und visuelle Aussagekraft in der umgebenden Landschaft. Holz bot sich dafür aufgrund seiner Eigenschaften an. Für die gesamte Konstruktion verwendete man Fichte mit dem Label Schweizer Holz. Um eine homogene Wahrnehmung zu erzeugen, gleichzeitig aber die unterschiedlichen Funktionen ablesbar zu machen, unterscheiden sich die Schiebetüren von den Holzwänden einzig durch den Wechsel zwischen horizontaler und vertikaler Verkleidung. Die Unterkonstruktion des Dachs und die Verkleidung bestehen aus roher Fichte, die inneren Trennwände aus Dreischichtplat-



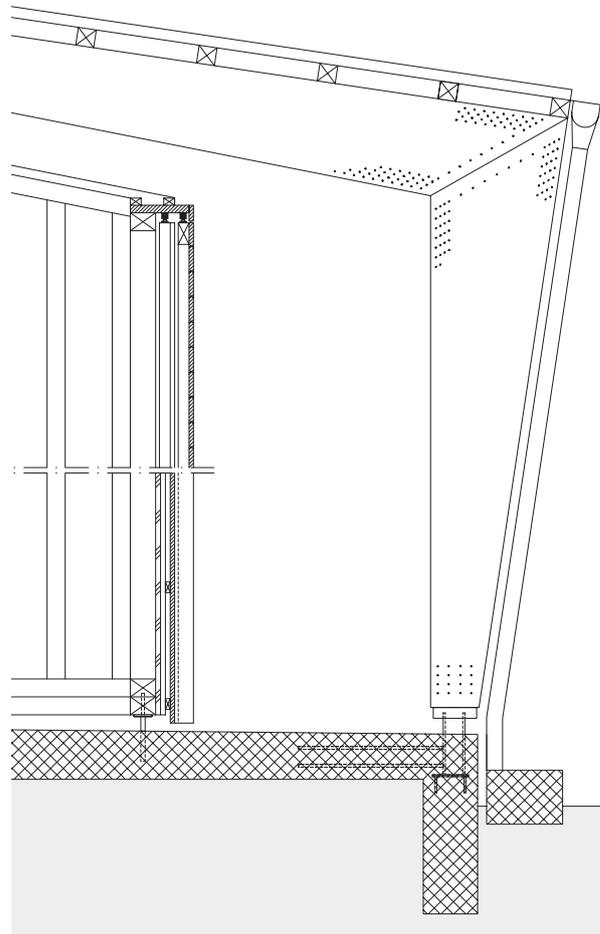
ten und die Rahmen aus Brettschichtholz. Alle Elemente sind unbehandelt, damit das Holz im Laufe der Zeit nachdunkeln und sich so diskret in die Umgebung einfügen kann. Für eine einfache Umsetzung und rasche Ausführung wurden alle Elemente in der Werkstatt vorfabriziert und anschließend vor Ort zusammengesetzt.





**Aufbau Dach:**  
Polykarbonatplatten, gewellt, transluzent  
Pfetten, Fichte 100 x 100 mm,  
Achsabstand 675 mm  
3-Gelenk-Rahmen, Brettschichtholz

**Aufbau Wand:**  
Verkleidung, Fichte 24 mm  
Lattung, horizontal 27/60 mm  
Lattung vertikal 27/60 mm  
Dreischichtplatte (Qualität B/C) 27 mm  
Rahmen, Fichte 100/140 mm  
Dreischichtplatte (Qualität B/C) 19 mm  
(für geschlossene Räume)



Detailschnitt



**Ort** 1786 Nant/Sugiez (FR)  
**Bauherrschaft** Gemeinde Mont-Vully  
**Architektur** Atelier Pulver Architectes SA, Sugiez (Christophe Pulver, Antoine Vauthey (Projekt); Christophe Pulver, Thomas De Clercq, Jérôme Nager, Charlotte Viarouge (Realisierung und Bauleitung))  
**Bauingenieur** Benninger Ingenieure AG, Murten  
**Holzbauingenieur** Ratio Bois Sàrl, Cuarny  
**Holzbau** Charpentes Vial SA, Le Mouret; Singer Menuiserie SA, Sugiez; Atelier Pulver Architectes SA, Sugiez (Möbel)  
**Materialien** Fichte, unbehandelt; Innentrennwände (Dreischichtplatten 19 und 27 mm) 600 m<sup>2</sup>; Fassadenverkleidung (roh) 350 m<sup>2</sup>; Rahmentragwerk (Brettschichtholz) 55 m<sup>3</sup>  
**Gesamtvolumen** (Platten, Tragstruktur und Verkleidung) 78 m<sup>3</sup>  
**Herkunft Holz** Label Schweizer Holz für Tragwerk und Fassade  
**Baukosten BKP 1-9** CHF 1,08 Mio. inkl. MWST  
**Baukosten BKP 2** CHF 0,97 Mio. inkl. MWST  
**Baukosten BKP 214** CHF 0,33 Mio. inkl. MWST  
**Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2)** CHF 495.- inkl. MWST  
**Grundstücksfläche nach SIA 416** 1100 m<sup>2</sup>  
**Gebäudegrundfläche nach SIA 416** 440 m<sup>2</sup>  
**Nutzfläche** 410 m<sup>2</sup>  
**Gebäudevolumen nach SIA 416** 1970 m<sup>3</sup>  
**Bauzeit** Januar bis Mai 2021  
**Fotograf** Thomas Telley, St. Antoni